

Haushaltsrede FBB

Vor einem Jahr haben wir als FBB angefangen und uns unter anderem für diese Themen stark gemacht:

1. Haushalt, Finanzen und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung
2. Stadtentwicklung und Baukultur

Ich mochte mich hier auf Haushalt und Finanzen und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung beschränken, obwohl Stadtentwicklung und Baukultur in diesem Rahmen auch eine wichtige Rolle spielen.

Gleich zu Anfang hat man uns „politische Brandstiftung“ vorgeworfen.

Daher sind wir froh, dass unsere Oberbürgermeisterin, Frau Mergen die Feuerwehr gerufen hat.

Diese nennt sich jetzt Haushaltstrukturkommission. Wir wünschen diesem Organ einen großen Erfolg.

In den Haushaltsplänen 2014 und 2015 findet sich eine voraussichtliche Entwicklung der Liquidität (S.35 2014 und S.16 2015). Danach sahen die Zahlen 2014 wesentlich schlechter aus als 2015. Offensichtlich hat das 2014 niemanden gestört. Wen das störte, wurde zum Brandstifter erklärt.

Im BT von 3.Februar.2015 ist nachzulesen, dass in 2014 keine Kreditaufnahme erfolgt sei. Hier wird die Öffentlichkeit unserer Meinung nach an der Nase herumgeführt. Man beschränkt sich in der Information auf den sogenannten Kernhaushalt und verschweigt die finanzielle Ausstattung der Eigenbetriebe. Im Kernhaushalt wurde 2014 eine Umschuldung von 3,1 Mio. vorgenommen. 2016 ist eine weitere Umschuldung von 5,7 Mio. geplant. Im Eigenbetrieb Umwelttechnik wurden 2014 neue Kredite in Höhe von 3,0 Mio. und bei den Stadtwerken in Höhe von 3,5 Mio. aufgenommen. Es wird erwähnt, dass Schulden in Höhe von 1,6 Mio. getilgt worden sind. Da sich diese Angabe wohl auf den Kernhaushalt bezieht, sind das Sage und Schreibe nur 7,1 % der Schulden – rechnerische Restlaufzeit somit 14 Jahre. Nach einer Darlehensübersicht zum Kernhaushalt laufen die Tilgungsfristen jedoch bis zum Jahr 2039. Da läuft noch viel Wasser die Oos herunter. Offensichtlich sind die Tilgungen äußerst gering angesetzt. Viele von uns werden die Rückzahlung nicht mehr erleben. Es ist wohl selbstverständlich, dass die Tilgungsraten geleistet werden. Ansonsten müsste man die Stadt für insolvent erklären. Für staatliche Stellen ist es mittlerweile üblich, durch Umschuldung mit neuen Schulden alte Schulden zurückzuzahlen. Also alles bleibt beim Alten und es wird auf den St. Nimmerleinstag verschoben. Anders ausgedrückt, auf unsere Nachkommen.

Eine Aufstellung des Haushalts 2014 zeigt auf Seite 1227 dass allein für die Umwelttechnik in dieser Gemeinderatsperiode ca. 32 Mio. zu tilgen und ca. 13 Mio. Zinsen zu zahlen sind. Eine Information der Stadtkämmerei sagt, dass 2015 für die Umwelttechnik 9,9 Mio. und für die Stadtwerke 3,1 Mio. an Krediten aufzunehmen wären (Planansätze). Danach ergäbe sich ein Schuldenstand von insgesamt 106,3 Mio. In einer Aufstellung der Stadtkämmerei werden die liquiden Mittel der Stadt mit 27 Mio. angegeben. Darin sind Kassenkredite in Höhe von 12,2 Mio. an städtische Einrichtungen vergeben. Diese Kassenkredite werden dort benötigt und können sicher nicht bei Bedarf abgerufen werden. Es verbleibt bei der Stadt eine Liquidität von 14,8 Mio. Nach der oben genannten Liquiditätserwartung ab 2015 bis 2018 werden in dieser Zeit 38,2 Mio.

an Liquidität abfließen. Rücklagen werden dann völlig aufgebraucht sein. Aus welchem Sparstrumpf sollen Finanzmittel kommen, die zur Gestaltung der Daseinsvorsorge und der Stadtentwicklung erforderlich sein werden? Hinzu kommen die großen Belastungen durch den möglichen Erwerb des Festspielhauses und die unbekanntenen Ergebnisse der Neuverhandlungen bei den BKV Verträgen.

Die Personalkosten (von 48,9 Mio. 2013 auf 53,1 Mio. 2014) sind mit **26,6%** ein wesentlicher Teil des Haushalts. Das mag vielleicht noch Durchschnitt sein. Also nach der Sichtweise des Rathauses völlig in Ordnung. Nur, so einfach ist es schlichtweg nur in einem ausgeglichenem Haushalt. Denn sollten die Einnahmen nennenswert sinken, läuft man in eine sehr unangenehme Lage. Die Ausgaben des Personals im Verhältnis zu den Einnahmen erreichen ein unwirtliches Verhältnis. Im anderen Kontext, wieviel geben wir pro Einwohner aus und wie läuft die Entwicklung des Personals über die Jahre. Und da sieht es in Baden-Baden nicht so gut aus! Die Personalkosten sind gerade in den letzten drei Jahren enorm gestiegen. Seit Jahren steigt dieser Anteil nicht nur durch Lohnerhöhungen, sondern auch durch vermehrte Einstellungen (ca. 50 für 2014/2015). Laut einer Statistik des Landes liegen die durchschnittlichen Personalausgaben bei 655 Euro pro Einwohner (2011). Wir in Baden-Baden leisten uns ca. **1.000 Euro** pro Einwohner. Begründung – Kreisfreiheit. Hier wird ein wichtiger Bereich für die Haushaltstrukturkommission liegen. Ein kleiner Ausschnitt aus dem Personalbereich: Die Fehlzeiten liegen zwischen 1% und fast 15% der Arbeitstage in verschiedenen Abteilungen. Niemand wird zur Arbeit geschickt, wenn eine Krankheit vorliegt. 19.100 gefehlte Arbeitstage sollten Anlass genug sein, über die Gründe nachzudenken.

Überrascht hat mich in den Haushaltsberatungen, wie wenig dort über die finanzielle Situation und deren Bewältigung debattiert wurde. In vielen Fällen wurden Haushaltsansätze von unter 1.000 Euro hinterfragt. Dies bei einem Haushalt von ca. 200 Mio. Euro.

Die letzten Äußerungen unserer Oberbürgermeisterin hinsichtlich des Vermögens unserer Gemeinde sind zwar nicht grundsätzlich falsch. Ein Vermögen einer Gemeinde ist im Gegensatz zum Privatvermögen jedoch nicht frei veräußerbar/verfügbar. Ihr Privathaus können sie verkaufen und woanders hinziehen, mit den Gemeindeeinrichtungen geht das nicht. Wie überall sonst werden aber auch hier Anlagen alt und verbrauchen sich, müssen unterhalten werden gegebenenfalls neu beschafft werden – also sie kosten, auch wenn sie mal (mit Schulden) bezahlt wurden. Hierfür braucht die Gemeinde ständig neue Mittel. Schuldentilgungen und Zinszahlungen beschränken den Handlungsspielraum der Gemeinde erheblich.

Schauen sie nach Offenburg. Dort ist es gelungen, mit einem strikten Sparkurs die Schulden abzubauen, ca. 61 Mio. in 15 Jahren (Gemeinderat Online 7/14). > Baden-Baden hat im Kernhaushalt in der Zeit gerade mal 9 Millionen Euro geschafft und das bei steigenden Einnahmen. Die Schulden der stadt eigenen Betriebe Umwelttechnik und Stadtwerke stiegen gar um fast 40 Millionen Euro.

In den Lokalzeitungen ist zu lesen, dass von uns kein Antrag in den Haushaltsberatungen gestellt wurde. Während der Haushaltsberatungen wurde von niemandem ein betragsmäßig bedeutender Haushaltansatz weder kritisiert noch beanstandet. Vielmehr hatte ich den Eindruck, dass sich mit bedeutenden Posten in den Haushaltsberatungen niemand die Finger verbrennen wollte. Ich hoffe, dass in den Sitzungen der Haushaltstrukturkommission wesentliche Forderungen erhoben werden können. Nach den oben genannten Zeitungsberichten müsste man annehmen, dass die

Einrichtung einer Haushaltsstrukturkommission reine Panikmache einiger weniger ist. Es stehe doch alles zum Besten!

In einem Organigramm des Rechnungsprüfungsamtes finde ich folgende Beschreibung: „Prüfung der Organisation und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung“. Das Rechnungsprüfungsamt hat lt. Organigramm für sämtliche Finanzprüfungen (außer Bautechnik) ganze 3,6 Stellen besetzt. Hier werden wir nachforschen, welche Maßnahmen/Prüfungen von dort hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit der Verwaltung durchgeführt worden sind und ob hier Angemessenheit besteht. Es scheint geraten zu sein, außenstehende Gutachter zu Fragen der Organisation und Wirtschaftlichkeit hinzuzuziehen. Damit dürfte eine Betriebsblindheit sowie Befangenheit im eigenen Umfeld ausgeschlossen sein. Gutachten Außenstehender wurden nach unseren Informationen in den letzten Jahren häufig beauftragt. Am 14.9.2014 hatte ich darum gebeten, uns diese Gutachten der letzten drei Jahre und deren Inhalte und Kosten zur Kenntnis zu geben. Am 24.9 erhielt ich eine Antwort mit der Zusage, diese Auskünfte demnächst zu erhalten. Seitdem keine Reaktion.

Im Haushaltsentwurf ist eine Ermächtigung für 5 Mio. Kassenkredite vorgesehen. Wir schlagen vor, das einer fallweisen Gemeinderatsentscheidung zu überlassen.

Unsere Kernforderungen bleiben:

Im Personalbereich Einstellungsstopp

Strikter Sparkurs in allen möglichen Bereichen

Durchforstung der Organisationstruktur und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung

Zurzeit können wir diesem Haushalt unsere Zustimmung nicht geben.

Wir von FBB arbeiten gerne konstruktiv mit. Das heißt aber nicht, daß wir alles von der Stadtverwaltung für gut befinden und abnicken, sondern kritisch hinterfragen und auch ein klares Nein aussprechen. Wir lassen uns dafür weiterhin gern beschimpfen.